

18 Aussteller aus unserem Land zeigen erstklassige Health-IT-Lösungen

Der Schweizer Stand begeisterte

Die conhIT 2017 bot allen Akteuren des Gesundheitswesens eine Plattform, um voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam die Voraussetzungen für einen flächendeckenden Einsatz der Gesundheits-IT zu verbessern. Die aktive Teilnahme von Unternehmen, Vertretern aus der Politik, Kostenträgern und Anwendern aus allen Bereichen hat einmal mehr gezeigt, dass IT ein Treiber für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen ist. Die conhIT war sowohl Impulsgeber als auch Dialogplattform.

Die stark gestiegene Zahl an Ausstellern unterstrich in Berlin, dass die Gesundheits-IT Treiber für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen ist.

Die Schweizer Aussteller des zum vierten Mal präsenten Gemeinschaftsstandes wussten

allesamt zu überzeugen. Unter dem bewährten Motto «Grüezi Berlin!» luden auch dieses Jahr im SWISS PAVILLON hochkompetente eHealth-Anbieter ihre BesucherInnen herzlich ein, Dienstleistungen und Produkte aus der Schweiz und für die Schweiz sowie den Weltmarkt im

persönlichen Gespräch und anhand von Präsentationen kennenzulernen.

Der neue Platz des Schweizer Stands in Halle 3.2 erwies sich als eigentlicher Magnet. Der Stand hatte seine Pole-Position am Hallen-

Auf 150 Quadratmeter angewachsen präsentierte sich der Schweizer Stand in bestem Licht. Die zahlreichen BesucherInnen waren begeistert.



eingang gefunden. Die erneut, diesmal auf 25 x 6 Meter oder 150 Quadratmeter angewachsene Fläche überzeugte durch ihre Grosszügigkeit und als besonders köstlich bezeichneten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher die leckere Verpflegung, das feine Tagesmenu wie auch die äusserst kreativen belegten Brötchen, wahre optische Kunstwerke, von denen sich manche kaum zu trennen vermochten, insbesondere weil sich auch immer ein ausgezeichnetes Glas Wein in Reichweite befand.

18 starke Schweizer Repräsentanten

Vergessen wir die Hauptakteure nicht: Grossen Anklang fand die auch dieses Mal höhere und stolze Anzahl an Mitausstellern am Schweizer Stand. Präsent waren die folgenden Firmen Apptiva AG, Avintis SA, Cing GmbH, Dorner GmbH & Co. KG, FLUANCE AG, health-it GmbH, HINT AG, ID Suisse AG, Imagic Bildverarbeitung AG, netcetera, qhit healthcare consulting, Post CH AG, Arbeitsgemeinschaft Scheduling Healthcare, synedra Schweiz AG, swissig, Swisscom, the i-engineers AG und Wagner Visuell.

Start-ups mischten kräftig mit

Die Schweizer Aussteller befanden sich in Hochform. Das sind zum Einen die bewährten leistungsstarken Unternehmen, denen wir regelmässig – und gerade auch in diesem Magazin – grossen Platz einräumen wie zum Anderen auch Start-ups.

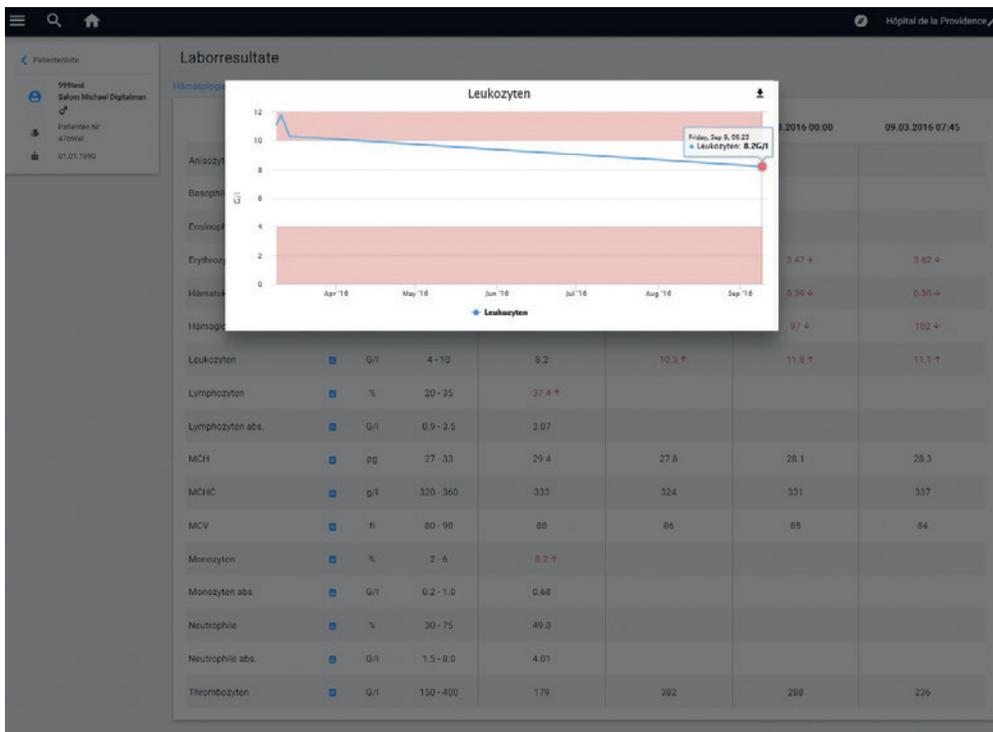
Eines davon ist die 2016 gegründete und in Solothurn ansässige Fluance AG. Sie erbringt Beratung, Projektleitung, Softwareentwicklung und andere Dienstleistungen im Bereich der medizinischen Informatik und der medizintechnischen Diagnostik. Mit ihrem Partnernetz ist sie in der Lage, die Herausforderungen ihrer Kunden fach- und zeitgerecht zu lösen.

Fluance eHealth Cockpit

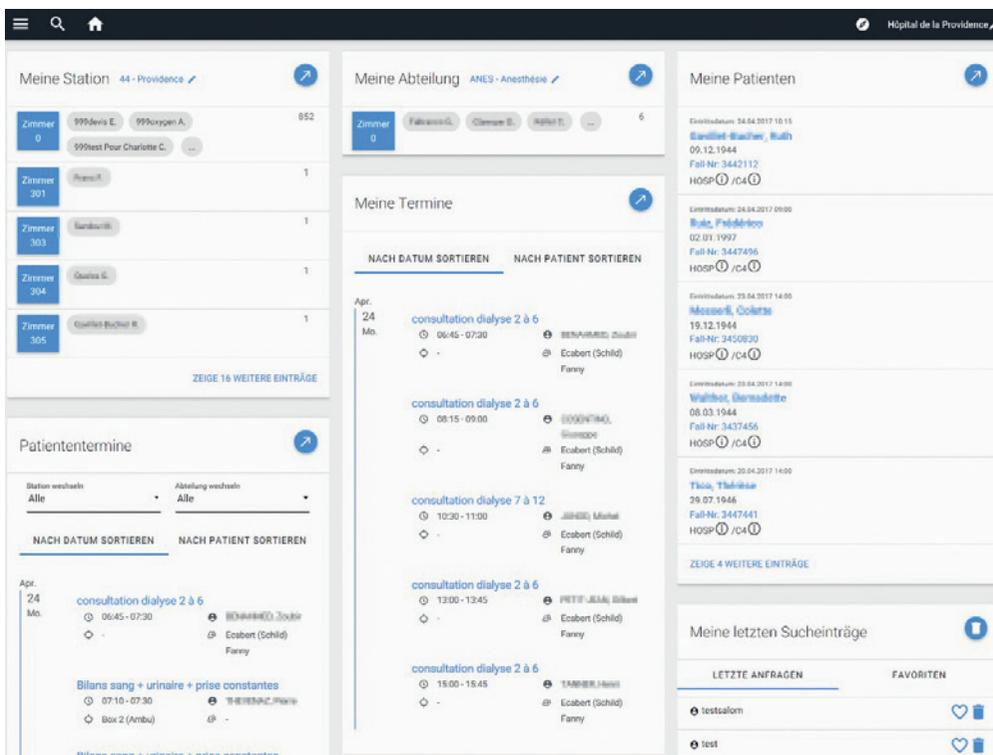
Besondere Beachtung fand das «Fluance eHealth Cockpit (FEC)»: Inspiriert von den besten klinischen Informationssystemen hat Fluance seine Erfahrung, Wünsche und Wissen in ein neuartiges Informationssystem einfliessen lassen. Erfahrenen Software-Ingenieure haben dafür eine modulare Software-Umgebung geschaffen. Sie lässt sich in beinahe jede bestehende Systemumgebung einbinden. Das FEC berücksichtigt das zunehmende Bedürfnis, jederzeit und überall auf klinische Daten zugreifen zu können. Fluance verwendet dabei etablierte Web-Technologien und bietet einen gesicherten Zugang auf Endgeräten, welche mit Web-Apps umgehen können. Dank seiner

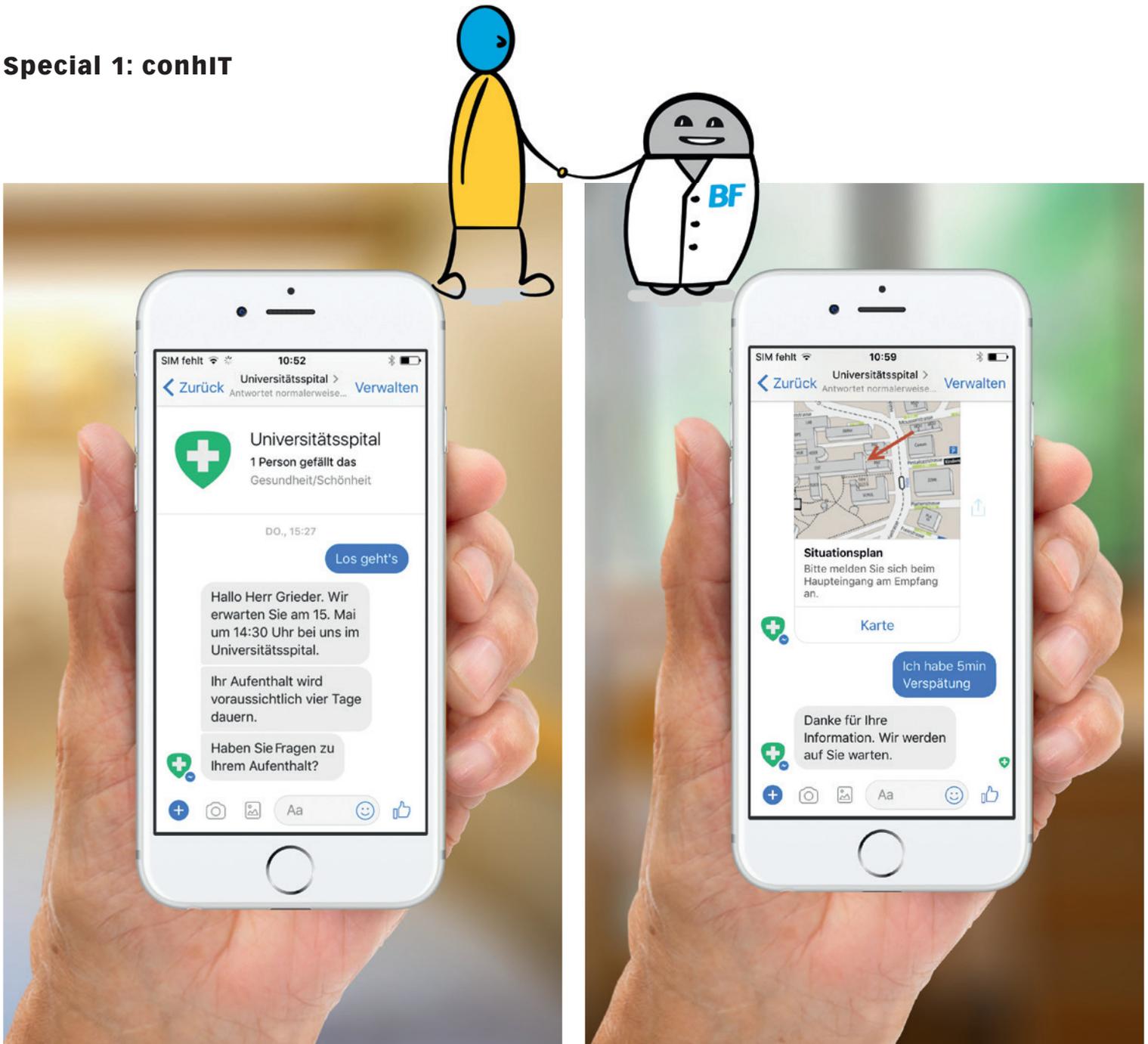


Grosse Beachtung fand Fluance Holense. Diese Entwicklung ist im Zuge des Fluance-eHealth-Innovationsmanagements entstanden: Mehrere Betrachter können gleichzeitig das gleiche Hologramm im Raum darstellen und diskutieren.



Das «Fluance eHealth Cockpit» lässt sich in beinahe jede bestehende Systemumgebung einbinden. Das Cockpit berücksichtigt das zunehmende Bedürfnis, jederzeit und überall auf klinische Daten zugreifen zu können.





Besser unterwegs mit dem Chatbot®: Für Patienten ist der Besuch eines Spitals eine Belastung. Zusätzlich zur Erkrankung kommt auch viel Organisatorisches dazu. Wo muss ich hin? Wann muss ich da sein? Was muss ich mitbringen? – Viele dieser Sorgen verschwinden dank interaktiven Austauschs mit dem Chatbot®.

Flexibilität lässt sich das Cockpit gut an die Bedürfnisse der Anwender anpassen. Es basiert auf Open-Source-Komponenten und ist frei von Lizenzkosten.

Fluance begleitet auch Projekte der medizinischen Informatik, der Radiologie, der Kardiologie, im Laborbereich und in der medizinischen Diagnostik (RIS/PACS, CIS, LIS, Modalitäten etc.). Hierbei geht es um Systemumstellungen, Optimierungen im medizininformatischen Umfeld, fachliche Expertise bei Meetings und Verhandlungen, Schulungen und Präsentationen zu aktuellen eHealth-Themen und Analyse komplexer Ausgangslagen.

Dabei vermittelt Fluance geeignete Fachexperten und arbeitet 100% anbieterneutral und unabhängig. Fluance-COO Jonas Botta. »Wir entwickeln Ideen, verhandeln mit Anbietern der

Wahl und führen das Projekt gemeinsam mit allen Beteiligten durch, von der Evaluation bis zur Produktion.»

Auf grosses Interesse auf der conhIT stiess schliesslich Fluance Hololense. Diese Entwicklung ist im Zuge des Fluance-eHealth-Innovationsmanagements entstanden: Mehrere Betrachter können gleichzeitig das gleiche Hologramm im Raum darstellen und diskutieren. Dieses ist vor allem im Kontext Arzt-Patient interessant und als Alternative zum 3D-Druck zu sehen.

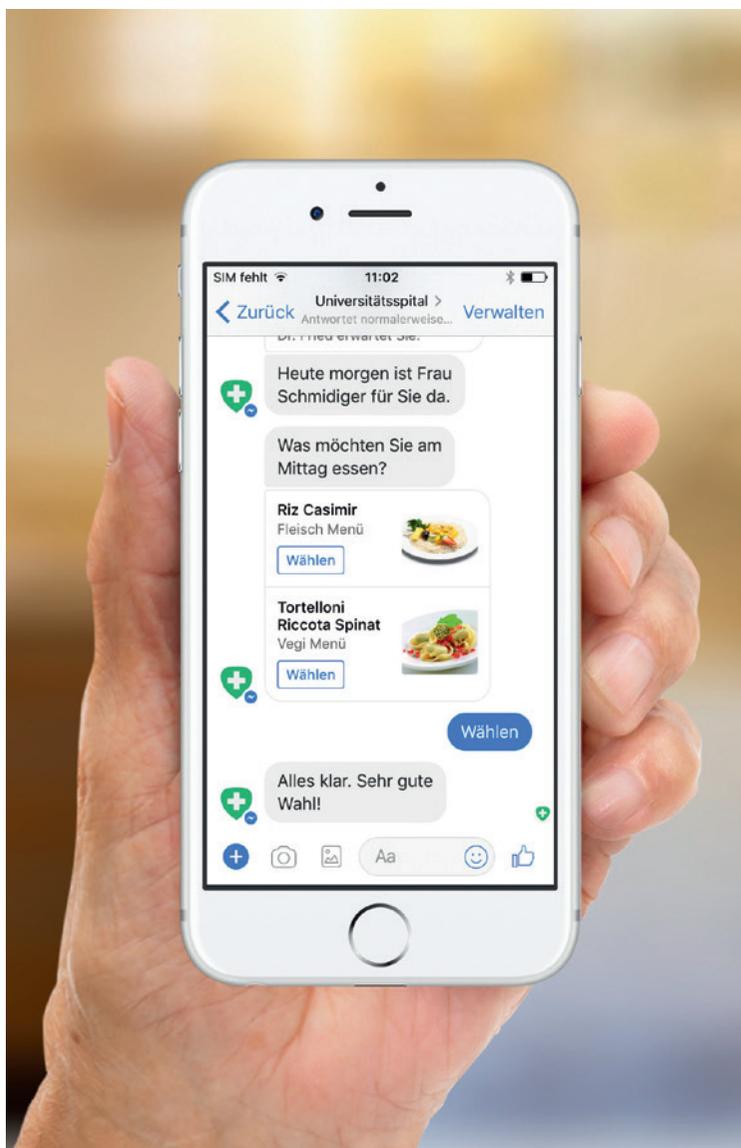
Der Chatbot – Kleiner Helfer, fokussiert auf den Patienten

Als Patient ist der Besuch eines Spitals immer eine Belastung. Zusätzlich zum gesundheitlichen Aspekt kommt bei einem Spitalaufenthalt auch immer das Organisatorische dazu. Wo muss ich

hin? Wann muss ich da sein? Was muss ich mitbringen? Finde ich den richtigen Ort? An wen kann ich mich wenden? Wer steht mir zur Seite?

Viele dieser Sorgen können dem Patienten mit einem Chatbot® (deutsch «Gesprächsroboter»®) genommen werden. Dieses innovative Tool präsentierte Philip Schönholzer von der Apptiva AG, Sursee. Ein Chatbot ist ein Computerprogramm, welches sich als Gesprächspartner zur Verfügung stellt. So kann der Patient seine Fragen, Anliegen und Sorgen an den Chatbot richten.

Dieser versucht, so gut als möglich die Anfragen zu beantworten. Falls er dies nicht kann, leitet er die Anfrage automatisch an eine zuständige Person weiter. Ein solcher Chatbot ist aber nicht bloss passiv, sondern geht je nach Situation auf den Gesprächspartner zu. Im Fall der Patientenbegleitung macht der Chatbot die Patienten



Praktisch und schnell: Wichtige Informationen und Erinnerungen unterstützen die Behandlung wirkungsvoll.



Blickfang und leckerer Magnet: die berühmten belegten Brötchen am Schweizer Stand.

beispielsweise auf anstehende Termine, den Schichtwechsel der Pflege oder die Wahl des Mittagsmenus aufmerksam.

Ein gescheites Kerlchen

Anderes Beispiel: Schafft der Patient einen Termin nicht rechtzeitig, so kann er den Chatbot darüber informieren. Ist die Verspätung zu gross, wird der Chatbot gleich einen neuen Termin vereinbaren. Die Einsatzgebiete für den kleinen Helfer sind nahezu unbegrenzt.

Ein solcher Chatbot kann je nach Anforderungen auf mehreren Kommunikationskanälen gleichzeitig laufen. Als Kanäle kommen das Web, Facebook, Messenger, Twitter, Skype oder in-house-Messaging-Lösungen in Frage. Der Aufwand für den Betrieb auf mehreren Kanälen ist relativ gering. Wird ein Chatbot auf einem bestehenden Kanal wie beispielsweise Skype betrieben, so muss sich der Patient nicht mehr registrieren, falls dieser bereits auf Skype ein Konto unterhält. Wie ein Chatbot funktioniert, sehen Sie hier: Die Demo ist unter folgender URL erreichbar: <http://m.me/con-hitdemo>

Weitere Informationen

www.fairteam.ch

SCHNELL, MASSIV, NACHHALTIG.



Im Prinzip ist Häuserbauen kinderleicht. Darum stehen für uns kurze Bauzeiten, Planungssicherheit und die flexible Anpassung räumlicher Kapazitäten im Vordergrund. Als führende Anbieterin realisieren wir heute im General- oder Totalunternehmerauftrag nutzerorientierte Massivmodul- und Elementbauten für den permanenten wie für den temporären Einsatz. Mit der Kombination von Holz, Beton und Stahl verfügen wir über ein modernes Konzept. Sie werden Bauklötze staunen, wie schnell, massiv und nachhaltig wir Ihr Gebäude realisieren.
> www.dm-bau.ch/referenzen

DMBAU
WE BUILD FUTURE

DM Bau AG 9463 Oberriet (SG)/4624 Härkingen (SO), T 071 763 70 20, www.dm-bau.ch